

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 155.

Mittwoch den 4. Juni.

1862.

Bekanntmachung, Kiesanlieferung betreffend.

Für die im **Rosenthale** anzulegenden Fahrwege werden vorläufig **280** Schacht Ruthen zu 64 Kubikellen **grober Kies** gebraucht und zwar

- 1) 70 Ruthen auf der Strecke von der Leibnizbrücke über die große Wiese hinweg bis zu der Schleuse in der Gohliser Allee, incl. der Apparille der Brücke;
- 2) 60 " von der Leibnizbrücke entlang des alten Holzweges bis zu der Abzweigung an der Leuzscher Allee;
- 3) 50 " von dieser Abzweigung nach der Waldstraße und von dieser in der Richtung nach Gohlis zu bis an die Schleuse am Mittelwege;
- 4) 70 " von dieser Schleuse bis zu der bei der ersten Position genannten Schleuse in der Gohliser Allee;
- 5) 30 " auf dem hinteren Theil des verbleibenden alten Fahrweges bis zu der zu erbauenden Schleuse,

280 Ruthen Summa.

Diejenigen, welche die Lieferung und Anfuhr des Kieses für diese sämmtlichen oder einzelne Wegstrecken übernehmen wollen, werden aufgefordert, ihre Anerbietungen bis zum **6. Juni d. J.** auf dem Rathhaus in dem Wasserbau-Bureau einzureichen, woselbst auch die Bedingungen für die Anlieferung zur Einsicht ausliegen.

Leipzig den 28. Mai 1862.

Des Rathes der Stadt Leipzig Deputation zu den Anlagen im Rosenthale.

Der Bau der neuen Turnhalle.

Nachdem die Angelegenheit der neuen Turnhalle in den letzten Monaten eine erfreuliche Förderung gefunden hat, droht dieselbe jetzt abermals eine Verzögerung zu erleiden, welche, da sie in der ersten Stunde eintritt, ohne Frage für den regelten Betrieb des Turnens im nächsten Winterhalbjahre und deshalb für das im Jahre 1863 in Leipzig abzuhaltende deutsche Turnfest von den ernstesten Folgen begleitet sein kann.

Wie Jedermann vermuthen wird, handelt es sich wieder um den leidigen Geldpunct, offenbar die schwächste Seite, die das deutsche Turnen überhaupt an sich hat. Die stattgefundenen Submissionen haben nämlich, so hört man, wegen der in jüngerer Zeit gestiegenen Preise der Baumaterialien, eine nicht unerhebliche Differenz zwischen den Veranschlagungen des Architekten und der Bewerber um die verschiedenen Bauarbeiten ergeben, so daß die von der Stadt ausgeworfene Bau Summe von 30,000 Thlr. um Einiges überschritten werden mußte. Es ist deshalb eine Vereinfachung des genehmigten Planes angeordnet, wodurch eine neue Bearbeitung desselben in den Details nothwendig wird. Da nun für den Beginn des Baues, soll derselbe, wie hochnothwendig, im Herbst vollendet werden, in der That der äußerste Termin herangerückt ist, so hat der Stadtrath, in dem anerkanntesten Streben, jeden weiteren Aufschub zu vermeiden, bei den Stadtverordneten vorbehaltlich der späteren näheren Vorlagen um ein Vertrauens-Votum nachgesucht. Wie man hört, will aber das Collegium von dem Beginn des Baues nicht eher etwas wissen, als bis ihm die Detailpläne vorgelegen haben, zu deren Anfertigung allein vier bis sechs Wochen erforderlich sind. Der Bau würde demnach wahrscheinlich erst gegen Ende Juli in Angriff genommen werden können und somit die Aussicht mehr und mehr schwinden, die neue Turnhalle im nächsten Winterhalbjahr dem Betriebe übergeben zu sehen.

Gegen die Gründe der Verzögerung läßt sich an und für sich nichts einwenden — der Stadtrath zeigt den besten Willen, die Stadtverordneten wahren ein gutes Recht; aber das Leipziger Turnwesen kommt durch diesen Aufschub in eine Lage, die einer ersten Erwägung bedarf und auf einen Entschluß nach der einen oder anderen Seite hindrängt, da zum Wünschen, Hoffen und in Geduld abwarten keine Zeit mehr vorhanden ist.

Machen wir uns unsere Stellung gegenüber den Anforderungen im nächsten Jahre in wenigen Worten klar. Seit dem trefflichen Schauturnen von 1860 hat der Leipziger Allgemeine Turnverein in technischer Beziehung keinen Fortschritt gemacht; denn kurz da-

nach trat wegen Raumbegung die Theilung der festen Riegen (der natürlichen Grundlage der Vereinsthätigkeit) in zwei Abtheilungen ein, welche Theilung, so wie der Wegfall der Vorturnerübungen ihren Nachtheil für den Turnbetrieb alsbald fühlbar machen mußten. Wenn wir sagen, daß der Verein keinen Fortschritt gemacht, so ist damit noch nicht der Rückschritt behauptet, denn bloßer Stillstand einer Vereinsthätigkeit, erzwungen durch Hindernisse, deren zeitige Abhilfe nicht in der Macht des Vereins liegt, ist noch kein Rückschritt. Gegenwärtig aber, wo die Raumbegung den Betrieb schon zwei Wintersemester hindurch beeinflusst hat und denen jetzt ein Sommerhalbjahr gefolgt ist, während dessen der Turnplatz wegen Ablagerung der Baumaterialien nur zur kleineren Hälfte benutzt werden kann, dürften sich bei noch längerer Störung die Symptome des Rückschritts bald auch dem weniger aufmerksamen Blicke zeigen.

Unter diesen Umständen entspringt ein wichtiges Bedenken gegen die Verpflichtungen, die der hiesige Verein wegen Abhaltung des dritten deutschen Turnfestes einzugehen im Begriffe steht. Es würde gegen die bekannten Leipziger Grundsätze ganz und gar verstoßen, wenn man es für ein hier abzuhaltendes deutsches Turnfest bei Auf- und Umzügen, Fahnenparaden, Schnupftücherwinken und sonstigem Gefühlsaufwand bewenden lassen wollte. Unser Turnverein ist kein geselliger Verein, hat daher auch mit Festlichkeiten rein als solchen nichts zu schaffen; nur wenn die Sache, welche er mit Ausschluß jedes anderen Zweckes einzig und allein vertritt, nicht bloß dem Namen nach, sondern durch factische, ein deutliches und lohnendes Ziel anstrebende Leistungen in den Vordergrund gestellt wird, kann er sich die festlichen Zugaben gefallen lassen. Für den vorliegenden speciellen Fall denken nicht bloß unsere Vereinsgenossen so, sondern auch noch andere Leute; der Fünfsöhner-Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat nämlich unter Anderem die ausdrückliche Bedingung gestellt, daß der Leipziger Verein an einem der Festtage den Deputirten und Gästen der deutschen Turnvereine durch seine eigenen Kräfte ein geordnetes Muster-Schauturnen vorführe. Ein Muster-Schauturnen, wie es sich vor den fremden Vertretern gezeimen würde, ist nicht im Handumdrehen geschaffen. Außerdem knüpfen sich an den Ruf des Leipziger Turnvereins auswärts hochgespannte Erwartungen, so daß man sich ernstlich Rechenschaft darüber zu geben hat, ob diesen Erwartungen bei fortgesetzter Hemmung der Vereinsthätigkeit zu entsprechen ist. Ohne Zweifel würde der hiesige Verein selbst unter so ungünstigen Verhältnissen noch immer eine hervorragende Durchschnittsleistung bieten können, aber seine Aufgabe ist bei so außergewöhnlicher Gelegenheit nicht bloß den fremden